

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Ausgabe 1900  
Preis vierteljährlich  
hier mit Frachtkosten  
50 f., im Bezirk 1. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1. K. 20 f.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
ausgedr. Schrift  
über deren Raum bei  
einmaliger Einrückung  
3 f., bei mehrmaliger  
10 f.

Gratulations-  
Das Pflanzenscheit  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 106.

Nagold, Mittwoch den 11. Juli

1900.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“  
für das III. Quartal  
können immer noch gemacht werden.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, den 10. Juli.

Am letzten Samstag Abend traf eine lustige Sängerschar hier ein. Es war der Gesangverein „Erinnerung“ aus Pforzheim. Ihr Besuch galt in erster Linie S. Seminarassistenten Orgels, der ihnen vor 2 Jahren ein wohlwollender Experte gewesen war. Sie brachten ihren Dank in einem gelungenen Ständchen zum Ausdruck. In zweiter Linie war der Zweck dieser fahrenden Sängers, mit dem „Niedertranz Nagold“ in nähere Beziehungen zu treten. So hatten sich denn beide Vereine in den späteren Abendstunden im Hirschaal zusammengefunden, um bei einer gemütlichen Unterhaltung sich gegenseitig näher kennen und als Sängers schätzen zu lernen. Hierbei feierte Oberlehrer Orgels in begeisternd schwungvoller Rede das deutsche Lied nicht nur als das Band, das uns alle einigt, sondern auch als das hohe, ja fast einzige Ideal, das im Stande ist, uns über das Alltägliche emporzuheben: Ein begeistertes aufgenommenes Hoch brauste am Ende seiner köstlichen Worte durch den Saal. Der größere Teil des Sonntags war einem Ausflug nach Bernau und Altensteig gewidmet. Etwas vor die ganze Sängerschar unserer lieben Gäste von Jupiter Pluvius verfolgt und bedroht, so daß auch nach der Rückkehr von Altensteig wieder der Hirschaal bezogen werden mußte. Hier u. nachher auf der „Post“ erlitten „Erinnerung“ und „Niedertranz“ die zahlreichsten Zuhörer durch ihre Gesangsbeiträge. Am Abend schieden die Pforzheimer von uns mit dem Bewußtsein, einen schönen Ausflug erlebt zu haben. Wir aber freuen uns, daß nicht nur auf dem Gebiet von Gewerbe und Industrie sondern auch auf dem des Gesangs Nagold und Pforzheim in rege Wechselbeziehung getreten sind.

Wir machen unsere Leser auf die seit 1. Juli eröffnete, in der König Karl-Halle des Landesgewerbemuseums in Stuttgart stattfindende Ausstellung von Probearbeiten gewerblicher Lehrlinge von den heurigen Lehrlingsprüfungen aufmerksam, deren Besuch sich namentlich für die interessierten gewerblichen Kreise empfiehlt. Aus 61 Gemeinden des Landes liegen über 800 Arbeiten vor, die in geschickter Gruppierung überflächlich nach den einzelnen Gewerben geordnet sind; es fehlt eigentlich wohl kein Gewerbe, doch sind besonders die Schreiner-, die Schlosser- und Mechaniker-, sowie die Tapezierlehrlinge vertreten. Die Ausstellung bietet ein treues Spiegelbild von der tüchtigen Schulung, welche bei ihren Meistern erfahren. Der Besuch der Ausstellung ist, wie gesagt, allen Gewerbetreibenden dringend zu empfehlen; aber auch Nichtfachleute werden die mannigfachen Gegenstände mit Interesse besichtigen, die unserem heimischen Gewerbe stand zur Ehre gereichen. — Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, werden die Wahlen zu den Handwerkskammern bis Mitte Juli ausgeschrieben und im Anfang August vollzogen werden. Doch sind genaue Termine noch nicht anzugeben.

Wie wir vernehmen, wird der bekannte Neuroarzt, Vater Simoni demnächst auch hier einen seiner originellen (schon wiederholt angeklagten, aber noch immer nicht gehaltenen) Vorträge halten. Ueber diesen Redner schreiben die „Württembergischen Blätter“ vom 5. Mai l. J.: Der größte, weltbekannte Naturheilapostel und Gesundheitshelfer Dr. Georg Simoni hat auch in München 3 Vorträge über: „Ursachen und Bekämpfung der Neurosität“ gehalten. Man muß diesen Meister des Wortes selbst gehört haben, um sich eine Vorstellung von der zündenden Macht seiner Beredsamkeit machen zu können. Die „Allg. Königsberger Zeitung“ sagt wirklich nicht zuviel, wenn sie Vater Simoni als einen Redner, der jedem Parlament zur Zierde gereichen würde, hinstellt. Allerdings greift Vater Simoni seine Zuhörer nicht mit Glacéhandschuhen an; er sagt ihnen derb und ungeschminkt die Wahrheit in's Gesicht; er sagt nichts Neues, aber die Wirksamkeit seiner Vortragsweise beruht eben darin, daß sich alles logisch und unabweisbar aneinander gliedert und des Redners köstlicher Humor und die bitteren Wahrheiten verschmerzen läßt, die schließlich selbst den verstocktesten „Kulturmenschen“ zum Nachdenken anregen müssen. So sagt er, z. B., wo er die moderne Kindererziehung streift: Als könnten die Kinder nicht früh genug durch Beispiel der Alten verderben, so laßt man sein — die Herzmum und Dämlein ein. — Da wird hoffirt und kofettirt und lognettirt und teiltirt und sich moquirt, intriguit, fräncais parliert und ungeniert die Lieb' erklärt und — frech eröhert; zum Schluß ohne Bangen — ein Selbstmord begangen! Zwar können dergleichen — nur leisten die Reichen; — Doch statt daß die Armen „Gottlob“ würden sagen, — Hör ich zum Erbarmen —

Darüber noch klogen. — Sie scheuen nicht Müß' noch Plag' — So gut es nur gehen mag — Auf eigenen Beinen — Den Unstern zu pflügen. — Das, was der Schöpfer im irdischen Leben — Dem Armen in reichlichem Maße gegeben: — Die herrliche Luft, das Sonnenlicht, — Die Erde, das Wasser, das schätzen sie nicht — und scheuen es gar wie's höllische Feuer, — Und schätzen nur das, was künstlich und teuer! — Inzwischen hat Vater Simoni Samstag den 9. ds. in Reichenhall seinen dreihundertsten Vortrag seit Ende August verflohenen Jahres gehalten, gewiß eine außerordentliche Leistung für einen 79jährigen Jüngling. —

Zu dem in Nr. 99 d. Bl. veröffentlichten, schlimme Nachrichten über den Zustand der Regier enthaltenden, Privatbrief aus Otu (Westafrika), wonach die 6 Missionsgeschwister ums Leben gekommen sein dürften, können wir nun folgende beruhigende Mitteilung nach der „Ztg. Chronik“ machen: Durch einen hiesigen, der Baseler Mission persönlich nahe stehenden Mann erhalten wir Kenntnis von einem bei der Baseler Mission am Samstag nachmittag 2 Uhr eingetroffenen Telegramm aus Accra (Goldküste), wonach sämtliche Mitglieder der Baseler Mission, die in Kumasi von den Aschantis belagert waren, gerettet sind. Das Telegramm lautet: Station zerstört, Geschwister konnten sich retten. Die hier in Betracht kommenden mit dem Namen „Geschwister“ bezeichneten Mitglieder der Mission sind: Missionar Ramsayer und Frau, Missionar Jost und Frau, Missionar Welter (aus Waiblingen) und die Witwe des verst. Missionars Haasis (aus Öttingen).

— t. Eshausen, 9. Juli. Gestern nachmittag fand hier im Gasthaus z. Hirsch eine öffentliche Auskultation des Birkhofsbaurevins statt. Derselbe war von hier u. auswärtigen Baumbesitzern in schöner Anzahl besucht. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Oberamtsbaumwart Böhler wurden an drei Obstbaumwarte aus Anlaß ihrer 25jährigen Dienstzeit künstlerisch gezeichnete Ehren-diplome vom Verein aus überreicht, als Zeichen der Anerkennung für treue und erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Obstbaumzucht. Diplome erhielten: Handte von hier, dem aus diesem Anlaß auch von Seiten der hiesigen Gemeinde ein Geschenk von 10 M. überreicht wurde, ferner Baumwart Geigle von Hieshausen und Baumwart Fr. Luz von Rohrdorf. Hierauf gab Gärtner Raaf von Nagold Aufschluß über die Schorckrankheit (Blattfall) an den Bäumen. Zur Verhütung dieser neuerdings so häufig an Bäumen und Beerengesträuchern auftretenden Krankheit sei als hinlänglich erprobtes Mittel dringend das Bespritzen der Bäume und Sträucher mit einer Lösung von Kupferzuckerpulver zu empfehlen. Als günstige Zeit des Bespritzens wurden Tage bezeichnet, bei denen der Himmel bedeckt sei, aber kein Regen falle. Die Bäume sollten zweimal im Sommer und zwar 14 Tage vor und 14 Tage nach der Blütezeit bespritzt werden. Die beste Zeit sei morgens früh und abends. Von verschiedenen Anwesenden wurde über günstige Erfahrungen mit der Bespritzung an Bäumen berichtet. Es wurde der Vorschlag gemacht, überall darauf hinzuwirken, daß von Seiten der Gemeinden zunächst eine oder zwei Spritzen angeschafft werden. Der Preis für eine Spritze beträgt 32 M. 3 Pfd. des Pulvers reichen aus zur Bespritzung einer großen Baumanlage. Aus der weiteren Besprechung ist noch hervorzuheben, was über die Düngung der Bäume zu beachten sei; neben Gülle seien auch künstliche Dünger: Thomasmehl, Kainit, Kalk und Mische in die um die Bäume gegrabenen Löcher zu bringen. Die Düngung der Bäume im Hochsommer sei am besten angebracht, und diene sehr zur Ausbreitung der Früchte, zur Ansetzung reicher Fruchttriebe fürs nächste Jahr und zur Aufrechterhaltung des Polzes. Zur Erzielung einer besseren Zweischichtenreife wurde die Verbreitung der für unsere Gegend besonders geeigneten Böhlerbuler Sorte, mit der man z. B. in Walddorf schon recht gute Erfahrungen gemacht habe, empfohlen. Nach Schluß der Versammlung wurde die Bespritzung von Obstbäumen im Garten des H. Kleiner vorgenommen.

Liebenzell, 9. Juli. (Korr.) Unterreichenbach hat jetzt auch elektrisches Licht und zwar von der Etuisfabrik Ulrich. Der ganze Ort als auch Wirtschaften und Privathäuser werden mit „elektrischem“ versehen.

Stuttgart, 9. Juli. Das württembergische Bureau während der Weltausstellung in Paris sendet täglich auf die Züge morgens 9 Uhr und abends 6 Uhr einen Diener zur Auskunftserteilung auf den Ostbahnhof. Derselbe ist an seiner Wäge mit der Aufschrift „Württemberg“ leicht kenntlich. Auf dem Bureau sind Vormerklungen über verschiedene Hotels und Privatwohnungen zur Fremdenaufnahme zu erfahren. Vorgängige Bestellung von Wohnungen ist sehr rätlich, weil der Andrang ein großer ist.

## Amliches.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.**  
Um Schmieben die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1886, betreffend das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in a. Hall, b. Heilbronn, c. Reutlingen, d. Ravensburg, e. Um dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt, welche am Dienstag, den 4. Septbr. 1900 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 10. August ds. Jrs. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vor schriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form unkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betr. Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein.
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 2. Juli 1900.

v. D. W.

**Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks** werden hiermit auf den in der letzten Nummer (27) der „Blätter für das Armenwesen“ erschienenen Artikel über „Invalidentversicherungsgesetz und Altenteil“ aufmerksam gemacht und angewiesen, diesen Artikel in der nächsten Sitzung der Gemeindefolgen bekannt zu geben und fortgesetzt darauf hinzuwirken, daß sich die Kleinbauern und Kleinhandwerker ihrer Gemeinden, sofern sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, freiwillig bei der Invaliditäts- und Altersversicherung versichern.

Ueber die Mitteilung des Artikels an die Gemeindefolgen wolle Vormerkung im Schulheißnamensprotokoll gemacht werden.

Nagold, den 10. Juli 1900.

K. Oberamt, Ritter.

Zufolge Erlasses des Großh. Badischen Bezirksamts Pforzheim wird nachstehende Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts vom 7. Oktober 1899 Nr. 73257 neuerdings zur Kenntnis der Interessenten gebracht:  
„Die gemäß § 11 der Hofordnung für die Erz- und Nagold vorgeschriebene Benachrichtigung des Aufbewahrers des Schlüssel zum Hofschloß des Nonnenwehres hat in der Weise zu erfolgen, daß der Tag, sowie die ungefähre Zeit des Eintreffens des Hofes mittelst Postkarte mindestens 24 Stunden vorher, das Eintreffen des Hofes am Gleichmehre sofort bei Ankunft dorten anzuzeigen ist.“

Nagold, den 9. Juli 1900.

K. Oberamt, Schäffer, Amm.

Professor Dr. Klinginger an der Technischen Hochschule in Stuttgart wurde unter gleichzeitiger Entziehung von dem ihm an der landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim erteilten Lehrauftrag seinen Aufsuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

Erzt  
Eine An-  
heiten und  
in Haus.  
1.30  
Nagold.  
abends  
3. Hirsch  
ume  
g.  
Hirsch.  
che  
S  
Königl.  
privat.  
fahren  
- und  
ort.  
Pfg.  
irma-  
e:  
1900.  
3 24 6 20  
3 20  
3 20  
3 20  
7 65 7 60  
3 22 8 30  
71  
75-80  
10-11  
1900.  
6 40 6 25  
7 87 7 50  
8 58 8 50  
9  
7 60



aplifka nicht Wir allew er ha- eil der wär- De- a eine ht noch Dungs- einem Bran- taktisch udung unfer- Das werde , und doch redet."

**Revier Mittenfeld. Brennholz- und Reis-Verkauf.**

Bogers und chinesischen Truppen sehr entmutigt sein. Mehr als 2000 chinesische Soldaten und viele Führer der Bogers seien gefallen. Die Bogers erklärten, die Fremden hätten den Zauber der mystischen Macht der Bogers gebrochen. Die Bogers wagten nicht mehr, sich den Gesandtschaften zu nähern. Der Courier sagt hinzu, die Fremden könnten sich noch lange halten, wenn sie genügend mit Lebensmitteln und Munition versehen seien. Damit soll es aber leider, wie man fürchtet, zu Ende gehen.

London 7. Juli. Der Shanghai Korrespondent des „Express“ zeichnet sodann auf Grund chinesischer Meldungen ein entsetzliches Bild von den Greueln, die in Peking von den Bogern begangen wurden. Ueberall, wo chinesische Christen Zuflucht genommen hatten, machte der Volkshaufe Angriffe. Chinesische Frauen wurden herausgeschleppt, in unsagbarer Weise gefoltert und dann in Stücke gehackt. Kinder und Säuglinge wurden in zwei Teile gehauen und in brennende Gebäude geworfen. Forden von Tumultuanten belagerten das Hauptquartier der römisch-katholischen Mission, trieben die Gelehrten aus ihren Häusern und megelten sie zu Hunderten nieder. Alle Missionen litten mehr oder weniger. Zwischen 5000 und 6000 Christen sollen getötet worden sein.

Brüssel, 8. Juli. Eine aus Shanghai vom 7. Juli eingegangene Depesche meldet: Nach Angabe eines hohen chinesischen Beamten waren die europäischen Diplomaten in Peking am 2. Juli wohlbehalten. Ein Teil der Truppen unter Prinz Ching hätte sich den Bogern nicht angeschlossen, vielmehr die Aufrechter angegriffen.

London, 7. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte hat gestern ein Telegramm Peking-Tientsin erhalten, in dem er mitteilt, er habe Grund zu der Annahme, daß die Gesandtschaften in Peking unter dem Schutze der Regierungen in Sicherheit seien. Die Richtigkeit dieser Annahme wird bezweifelt.

Berlin, 8. Juli. Wie das „N. Journ.“ erzählt, ist der bekannte deutsche Goldarbeiter Deiring mit seiner Familie in Sicherheit. Derselbe hat sich rechtzeitig aus Peking zu seinem Schwiegervater, dem Direktor der Eisenbahnen in Shanghaiwan geflüchtet.

Berlin, 8. Juli. Der deutsche Gesandter telegraphierte aus Taku vom 7. d. M.: „Ich sandte gestern eingetroffene deutsche und belgische Flüchtlinge aus Tientsin, 16 Frauen, 9 Kinder und 19 Männer mit einem Geschwaderdampfer nach Nagasaki. Nach Mitteilung vom 2. Juli ist das Befinden aller Verwundeten gut. Nach Tientsin ist immer noch nur der Wasserweg offen.“

London, 7. Juli. Die zur Beteiligung an der Unterdrückung des Aufstandes in China bestimmten weiteren 20,000 Mann japanischer Truppen gehen sofort nach Taku ab und werden bereit sein, sofort in Aktion zu treten. Falls, wie angenommen wird, 100,000 Mann erforderlich sein werden und Japan den größeren Teil der Arbeit selbst verrichten soll, dürfte Japan darauf sehen, daß die Mächte zu einem vorläufigen Einverständnis betr. die Position Japans gelangen.

Rom, 7. Juli. Die „Tribuna“ meldet: Das italienische Expeditionskorps für China werde aus einem Bataillon Infanterie unter Oberstleutnant Salsa und einem Bataillon Verfolgter unter Major Nibaldi bestehen. Jedes Bataillon sei etwa 900 Mann stark. Dem Expeditionskorps wurden ferner 2 Abteilungen Artillerie mit 8 Nordenseldgeschützen, eine Abteilung Genietruppen, ein Bazar mit 50 Betten und eine Abteilung Train beigegeben. Den Oberbefehl werde Oberst Garioni führen.

Paris, 8. Juli. Die Deputiertenkammer, ohne Unterschied der Parteirichtung sollte gestern anhaltenden Weisfall den Worten des Ministers Delcasse: „Der deutsche Gesandte in Peking, an dessen Tod man leider nicht mehr zweifeln kann, fiel als Opfer treuer Pflichten. Wir alle ehren sein Andenken.“

London, 8. Juli. Reuters Bureau meldet aus Shanghai 7.: Nach amtlichen Konsularberichten waren die Gesandtschaften am 4. Juli unversehrt. Die Chinesen stellten den Angriff ein, so daß nur noch die Besatzung besteht, Nahrung mangle den Eingeschlossenen.

Berlin, 9. Juli. Wolffs Telegraphen-Bureau meldet aus Tientsin vom 2. Juli: Die hiesige Chinesenstadt wurde heute durch die Russen ohne Erfolg bombardiert. Die Stärke der hiesigen fremden Truppen beträgt ungefähr 10 000 Mann. Vom 3. Juli wird gemeldet: Seit heute früh wurden wiederum die Fremdenniederlassungen heftig durch die Chinesen bombardiert. Auf Anordnung Seymours werden die Frauen und Kinder baldmöglichst nach Taku geschafft.

Berlin, 9. Juli. Der Kaiser erhielt folgendes Telegramm aus Tientsin: Auf die Befanntgabe des Telegramms Sr. Majestät antwortet der Gouverneur von Schantung: „Von jeher war ich in größter Sorge wegen der in Peking eingeschlossenen Europäer und versuchte wiederholt, Rundschafter zu schicken und Hilfe zu bringen, aber vergeblich. Es sind jetzt alle Wege nach Peking voll Rebellen, und alle Maßnahmen bieten daher noch weniger Aussicht auf Erfolg. Trotzdem werde ich es für meine Pflicht halten, mein Bestes zu thun, um Hilfe zu bringen. „Quanshikai“. — Yokohama, 9. Juli. Weitere 10 Transportschiffe sind gechartert, um neue Truppen nach China zu bringen. Ein Erlaß wurde veröffentlicht, welcher die Ausfuhr von Viehden verbietet.

Shanghai, 9. Juli. Der Gouverneur von Schantung hat von dem Prinzen Tuan Befehl erhalten, mit 18,000 Mann auf Ranking zu marschieren, doch sei, wie aus gut informierter Quelle verlautet, dem Befehle nicht Folge geleistet worden. Ranking sei ungefährdet, wenn der Vicelkönig von Ranking sich entschliesse, dem

Vorrücken auf seine Stadt Widerstand entgegenzusetzen. Seine Streitmacht auf dem Yangtse betrage 15 Kriegsschiffe. Alles hänge von seinem Verhalten ab.

New-York, 9. Juli. Der Konsul Goodnow in Shanghai telegraphiert: Die Gesandtschaften waren am 3. Juli von den Bogern belagert, aber sie sind noch intakt. Die Bogers scheinen jetzt durch Aushungerung die Gesandtschaften bezwingen zu wollen.

Febr. v. Ketteler über die Missionare. Die Ball Moll Gazette veröffentlicht einen Brief eines Mannes, der vor 5 Jahren in Lanang eine Unterredung mit Baron Ketteler, der nun in Peking ermordet worden ist, über die Missionare in China gehabt hat. Baron Ketteler, der, ehe er als Geschäftsträger nach Marokko versetzt worden war, mehrere Jahre der deutschen Gesandtschaft in Peking angehört hatte, suchte den Haß der Chinesen gegen die Missionare folgendermaßen zu erklären: Unbefohlene Eingeborene oder solche, die zu der besseren Klasse gehören, kommen nur wenig mit den Missionaren in Berührung. Es ist der soziale Paria oder der Verbrecher, der sich an den Fremden wendet, um seine Protektion zu erlangen, für die er manchmal eine Geldbezahlung zu machen hat, wie in der Türkei und Marokko, wo die Unterbeamten der Gesandtschaften und Konsulate mit ihren Verbündeten, den Bucherern, vor noch nicht langer Zeit ein blühendes Geschäft betrieben. Wenn der Eingeborene nichts hat, was er als Bezahlung für Protektion anbieten könnte, dann wendet er sich an den Missionar, heuchelt großen Eifer für die Religion und schließlich, wenn er sich das Vertrauen des Missionars verschafft hat, entkühlt er ihm eine Schmerzengeschichte und zeigt ihm, wie seine Landleute ihm mißtrauen und ihn verabschauen in Folge seiner Abtrünnigkeit, wie sie alle konspirieren, um ihn auf irgend eine falsche Beschuldigung hin vor ein Gericht des Landes zu ziehen, wie er dann von dem grausamen ungerechten Richter ins Gefängnis geworfen werden wird, wo er Schläge und sogar Martern zu leiden haben wird. Durch solche Geschichten läßt sich der Missionar nur zu leicht bewegen, den unwürdigsten Betrüger seine Sympathie und Unterstützung zu geben, besonders da er weiß, daß in Wirklichkeit häufig bei den Gerichten des Landes keine Gerechtigkeit zu finden ist. Der schlimmste hiermit verbundene Umstand, sagte Baron v. Ketteler, ist in China, daß es im Allgemeinen gerade der unehrliche Schulbner und besonders der treulose Verwalter von ihm anvertrauten Geldern ist, in dem plötzlichen Ueberzeugung von der Schönheit und dem Wert der christlichen Religion erweckt. Auf diese Weise sind oft Landgüter und anderes Eigentum von beträchtlichem Werte der chinesischen Jurisdiktion entzogen und unter die Konsulargerichte gebracht worden, und es ist unvermeidlich, daß der Unwille des Volkes, der dadurch hervorgerufen wird, eine schwere Gefahr bildet.

**Kleinere Mitteilungen.**

Stuttgart, 8. Juli. Heute früh erschof der in der Kronenstraße 33 wohnende, ca. 35jähr. Bankier Edward Becker. Vater von 2 Kindern, infolge großer Verluste durch Börsenspekulationen seine Frau. Derauf richtete er die Waffe gegen sich selbst. Beide erlagen alsbald ihren Verletzungen.

Hoßmässingen, 9. Juli. (Korresp.) Daß die Dummheit nicht alle werden, beweist ein Fall, der sich hier zugetragen hat. Einem Bauern, dem seine Frau auf unglückliche Weise ums Leben gekommen ist, gaben Zigeuner vor, daß deren Seele am Freigeuer schreckliche Qualen auszustehen habe. Zu den Mitteln ihrer Erlösung brauchten sie natürlich Geld und es gab der Bauer nach und nach nicht weniger als 2400 M an die Zigeuner. Das Geld hat er sich teilweise sogar borgen müssen.

Raubbrunn, 9. Juli. (Korr.) Einem Bauern in Detisheim wurde aus dem Stall ein Kind im Wert von 280 M gestohlen. Der unbekannte „Liebhaber“ verkaufte dasselbe an einen Raubbronner Metzger.

Schorndorf, 9. Juli. (Korr.) In der Schorndorfer Löwenbrauerei ist ein Streik unter den Bierbrauern und Bierführern ausgebrochen.

Hein, 7. Juli. (Korresp.) Von einem schrecklichen Unglücksfall wurde gestern eine hiesige Familie betroffen. Karl Seig, Weingärtner und Landwirt von hier führte mit seinem 16jährigen Sohn eine Fuhrer Mist. Der Sohn jungierte als Fuhrmann, während der Vater hinten nach kam. An einer Straßenbiegung mußte einem Einspanner ausgewichen werden. Dabei wurde der Sohn unter seinen Wagen gerissen, der ihm vor den Augen seines Vaters an Kopf und Brust sehr schwere lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. Der brave fleißige Jüngling liegt jetzt im Spital in Heilbronn. Allgemeines Beileid wendet sich der schwerbetroffenen Familie zu.

Lorch, 9. Juli. (Korr.) Zu dem Raubmord ist noch nachzutragen, daß der Raubmörder Kunzer heißt, 30—40 Jahre alt und mittelgroß ist, mageres Gesicht und dunklen Schnurrbart hat, ziemlich hellen Anzug mit dunklem Hut trägt und nur einen dunklen Stock bei sich hatte. Er ging abends 6 Uhr auf dem Lorchweg bis über Lorch hinaus und schlug dann die Richtung nach Gmünd ein. Kunzer hat sich jedenfalls selbst Verletzungen zugezogen, die That geschah zwischen 5 und 6 Uhr.

Florenzheim, 7. Juli. Der Kutscher Wilhelm Jaas, der am 18. Juni seine Frau ermordet hatte, wurde heute vom Schwurgericht in Karlsruhe wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Florenzheim, 9. Juli. (Korr.) Das Restaurant zum Kronprinzen, Inh. B. Konig, ging durch Kauf um 86 000 M an Chr. Braun früher zur Krone über.

Bruchsal, 9. Juli. (Korr.) Am Freitag Nachmittag hat sich der 18jährige Sohn des Verlegers der Kraichgauer Zig. D. Weber hier durch einen Schuß in die Schläfe das Leben genommen. Grund soll sein das Nichtbestehen des Einjährig-Freiwilligen-Examens am Gymnasium zu Durlach, welche Anstalt derselbe besuchte.

München, 7. Juli. Der im Ringhotel am Sendlingerthor beschäftigte Hotellutscher Franz Mack war schon seit längerer Zeit auf den ersten Hausmeister Joseph Hihle nicht gut zu sprechen, da er sich durch dessen Eingriffe im Trinkgeld beeinträchtigt fühlte. Der Besitzer des Hotels, Schegger, kündigte dem Kutscher, was dieser wohl wieder dem Hausmeister in die Schuhe schob. Gestern mittag entfernte sich Mack, ging in eine Brantweinchenke und hierauf in ein Geschäft, wo er sich einen Revolver kaufte. Mit diesem bewaffnet begab er sich in die „Schwemme“ (ein Lokal des Hotels), wo Hihle Karten spielte. Mack setzte sich in die Ecke, trat kurz darauf hervor und feuerte auf den ahnungslos dastehenden Hihle von rückwärts einen Schuß ab, der diesem hinter dem Ohr in den Kopf ging. Mit einem lauten Aufschrei stürzte Hihle zu Boden, erhob sich wieder und wankte auf den Vorplatz. Der Kutscher flüchtete, wurde aber von anderen Gästen rasch eingeholt. Nachdem ihm der Revolver abgenommen worden, griff eine detartige Lynchjustiz Platz, daß der Thäter bald über und über mit Blut bedeckt war. Um Hihle hatte sich inzwischen ein Arzt angenommen, der den Verwundeten nach Anlegung eines Verbandes in die chirurgische Klinik verbrachte. Mack, der sich wie wahnsinnig gegen eine Schließung wehrte, wurde zur Polizei geschafft. Es besteht Hoffnung den schwerverletzten Hihle am Leben zu erhalten.

Bei dem Städtchen Adria in der Po-Niederung sind 2 antike Schiffe 3,5 Meter unter der Erdoberfläche entdeckt worden. Adria liegt heute 31 Kilometer von der Küste entfernt. Die Geschichtsbücherungen des Po und der Etsch haben es so weit von der Küste verdrängt und einen breiten, sumpfigen Landstrich zwischen Adria und dem Meer gebildet. Von den beiden aufgefundenen Schiffen ist eines 20 Meter lang, 5 Meter breit und sehr gut erhalten. In seiner Umgebung fanden sich Dosen, Waffen, Bronzen, menschliche Knochen. Die Schiffsnägel bestehen aus Eisen.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

Reuenbürg, 6. Juli. Heute wurden die ersten neuen Kartoffeln aus der Gegend von Roskatt, die sog. Rosenkattkoffel, zu Markt gebracht. Der Preis ist 8 J für 1/2 kg.

Reuenbürg, 7. Juli. Auf dem hies. Schweinemarkt wurden 60 St. Rilschschweine zugeführt und das Paar zu 16—20 Mark verkauft.

Stuttgart, 2. Juli. (Landesproduktenbörse.) Ingoten per 100 kg frachtfrei Stuttgart: Weizen, würt. 17.75 bis 18.—, fränk. 18.— bis —, Wlla 18.75 bis 19.—, Walla-Walla 19.— bis —, Rapata 18.60 bis 19.—, Amerikanser 18.60 bis 19.—; Rernen, Oberländer 18.50 bis 18.75, Unterländer — bis —; Dinkel 12.25 bis 12.75; Roggen, würt. 16.— bis 16.50, russ. 16.50 bis 17.—; Gerste, würt. — bis —, Pfläzer — bis —, Zauber — bis —, ungarische — bis —; Hafer, Oberländer 15.— bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—, amerik. — bis —; Weis, Rizeb 12.75 bis —, Rapata 12.75 bis 13.—. — Weispreise pro 100 kg inkl. Ged: Wehl Nr. 0: 29.— bis 29.50, Wehl Nr. 1: 27.— bis 27.50, Wehl Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Wehl Nr. 3: 24.— bis 24.50, Wehl Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppenries 29.50 bis —, Reis 10.

Stuttgart, 7. Juli. (Schlachtwiechmarkt.) Ingetrieben wurden: 83 Ochsen, 52 Färren, 63 Kalbels und Kähe, 291 Rälber, 908 Schweine. Unterlaust blieben: — Ochsen, 11 Färren, 51 Kalbels und Kähe, — Rälber, — Schweine. Erlos aus 1/2 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 68—70 J, für Färren 50—54 J, für Kalbels und Kähe 88—93 J, für Rälber 75—82 J, für Schweine 44—54 J. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft bei festen Preisen.

Berminderung der Pflanzenschädigungen durch gute Düngung. Bei den großen Schädigungen, welche die Früchte in diesem Frühjahr in allen Teilen Deutschlands an den Kulturpflanzen verursachten, trat vielfach eine Erscheinung zu Tage, welche seitens der Landwirte die höchste Beachtung verdient und auf welche hier aufmerksam gemacht werden soll. Die Winterfrüchte nämlich, für welche fast mit Thomasschlacke und Kainit gedüngt wurde, haben meist gar nicht durch Frost gelitten. Man hat in diesem Frühjahr dieselbe Erfahrung gemacht, wie schon Anfang der neunziger Jahre. Auch damals litten die gut gedüngten Saaten viel weniger, und erkannte man auch gleich, daß die Ursache hierfür allein in der normaleren Entwicklung der Pflanzen infolge der rationellen Düngung liegt. Die Sache erklärt sich nämlich so: Fehlt es dem Boden auch nur an einem notwendigen Pflanzennährstoff, so ist die Entwicklung der Pflanzen keine vollkommene; die nicht normal entwickelten Pflanzen sind geschwächt, kränkelt und sind infolge dessen nicht imstande, schädigenden Einflüssen, welche kräftig entwickelten Pflanzen durchaus nicht schaden, zu widerstehen. Derselbe Erscheinung konnte man im Jahre 1890 bei der lang anhaltenden Dürre beobachten, wie ebenfalls vor zwei Jahren hinsichtlich des Lagerens der Getreidefelder. Ueberall widerstand das kräftig mit Thomasmehl und Kainit gedüngte Getreide dem Lageren viel besser, und ebenfalls schadete die Dürre den Wiesen und Weiden, welche fast mit Thomasschlacke und Kainit gedüngt waren, viel weniger, einfach deshalb, weil die Pflanzen infolge ihrer besseren Ernährung überhaupt kräftiger und widerstandsfähiger sind. — Auf vielen Feldern, besonders aber auf den sandigen und moorigen Flächen, leiden die Winterfrüchte fast in jedem Jahre mehr oder weniger durch die Witterung. — Da erscheint es für den Landwirt doppelt nötig, schon im Herbst bei der Bestellung derselben hierauf zu achten und durch richtige Düngung mit den genannten Düngern den Schädigungen vorzubeugen.

**Konkurs-Verordnungen.**

K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Friedrich Blant, Spejereibändler hier, Schloßstr. 66. — K. Amtsgericht Nergentheim. Eduard Reyllig, Buchhändler in Nergentheim, Inh. der Firma Jos. Roth's Buchhandlung.

**Unwärtige Gestorbene.**

Karl August Fischer, Hauptmann a. D., 53 J. a.; Eduard Becker; Käthe Becker, geb. Schwarz; Margarethe Bogl, geb. Hambrecht, Wwe., 63 J. a.; Mathilde Kraft, geb. Nieger, 26 J. a., Stuttgart. — Theodor Finckh, Privatier, 75 J. a., Stuttgart-London. — Chr. Schreiermann, Farmer, 77 J. a., Eßenthal. — August Bartholome, Uhrmacher und Optiker; Luise Bartholome, geb. Kubach, Göppingen.

Druck und Verlag der G. M. Jaiserschen Buchhandlung (GmH Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. G. u. t.

Bezirkskrankenhaus Nagold.

Für das neuerrichtete Bezirkskrankenhaus in Nagold werden auf 1. Oktober d. J. bei hohem Lohn zwei tüchtige Dienstmädchen gesucht.

Bewerberinnen wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Stelle melden. Nagold, den 9. Juli 1900.

R. Oberamt, Ritter.

Straßensperre.

Die Gatterbacherstraße ist auf Markung Hfelshausen vom 9. bis 21. Juli wegen der Erhaltung für schwerere Fahrzeuge gesperrt.

Hfelshausen, den 9. Juli 1900.

Schultheißenamt.

Altensteig Stadt.

Nadelstammholz-Verkauf

auf dem Stock im Submissionswege. Aus Staatswald Griesen Abt. 10, Pfanzgarten, Abt. 16 Ruge- wiese, Abt. 18 Zbonachhalde kommen unter den für den Verkauf von Stammholz auf dem Stock aus den Staatswaldungen im Wege des schriftlichen Aufstreichs festgestellten Bedingungen in verschied. Losen zum Verkauf:

ca. 1000 Stück Nadelholzstämme mit ca. 1450 fm. Der Holzschlag ist ausgezeichnet und kann täglich durch den Stadt- forster bzw. durch den Waldschützen vorgezeigt werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag den 14. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr

bei dem Stadtschulth. Amt hier einzureichen, wofür zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können. Nähere Auskunft erteilt auf Verlangen die Stadtschulthei- ßerei. Den 9. Juli 1900.

Stadtschultheißenamt: Welter.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Nadelstamm- holz-Verkauf.

Freitag 20. Juli, 1/2 12 Uhr, im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Leimengrub, Rrugren, Foch- weg, Rohplatte, Heibelbeergäßl, Gladwies, Jmmenbrunn, Dals- mond, Herrschaftsweg, Seibledelch, Sulz, Reuterwies, Reutersteig, Kreuzweg, Schenkele, sowie Scheid- holz der Guten Gombach und Käl- berbrunn:

Langholz: 1567 fm. I., 736 II., 414 III., 405 IV. und 93 V. Rl.

Tagholz: 246 fm. I., 52 II. und 60 III. Rl.

Ragold.

Milch

kann abgeben Albert Stockinger j. gold. Adler.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver, featuring an illustration of a woman and a child, with text describing its benefits for laundry.

Matten Mäuse

werden unfehlbar vertilgt durch Paul's Mattenwüste „Giles“ D. R. M. S. 25290. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. D. Charlottenhof, schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Mattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 6 Mäuse auf der Strecke.“ Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Mäuse in Größe von 200, 100, 60 und 30 J allein zu haben in Nagold und Altensteig in den Apotheken. Kleinige Fabrikanten: Robert Paul & Co., Leipzig.

Gewerbeverein Nagold.

Unsere Mitglieder gebe ich davon Nachricht, daß das auf An- regung des Verbands der Württ. Gewerbevereine errichtete Auskunfts- bureau für die württ. Besucher der Weltausstellung in Paris nunmehr unter dem Titel „Württ. Bureau, 9 Rue des Petites Ecuries Paris“ eröffnet ist.

Alle näheren Angaben über diese Einrichtung finden sich im Ge- werbeblatt Nr. 25, worauf ich, wie auch auf die Nr. 26 und 27 des Gewerbeblatts, Interessenten aufmerksam mache.

Zugleich teile ich mit, daß der Herr Verbandsvorstand der deutschen Gewerbevereine für den Besuch der Ausstellung den Mitgliedern empfiehlt, sich mit legend einem Reisebureau von Ruf (Stangen-Berlin, Kiesel- Berlin, Cool-Köln) in Verbindung zu setzen.

Vereinsvorstand: Schöller.

Wirtschafts- und Bäckerei-Verkauf.

In einem wohlhabenden Orte in der Umgebung ist eine stillgehende Wirtschaft mit Bäckerei und Brauntweimbrennerei

sofort zu verkaufen; zu dem Anwesen gehören 6-7 Morgen Güter. Es ist nur eine Bäckerei am Plage. Da noch keine Kaserie hier ist, so wäre es auch für einen Kaser passend.

Einem fleißigen Manne ist eine sichere Existenz geboten; die Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig. Nähere Auskunft erteilt die Expedition.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem w. Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das

Gasthaus z. „Ochsen“

pachtweise übernommen und am Sonntag den 8. Juli eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch auf- merksame Bedienung, gute Küche, reine Weine und vorzügliches Bier das Wohlwollen des w. Publikums zu erwerben; ich mache noch beson- derts die Herren reisenden Geschäftsleute und sonstige Reisende darauf aufmerksam, daß ich die Posthalterei führe und die Passagiere in meinem Gasthaus gutes Quartier nehmen können.

Um geringsten Zuspruch bittend zeichnet hochachtungsvoll

Richard Engelhard j. „Ochsen“.

Ragold.

Zur Touristen-Saison

sind folgende Karten vorrätig:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1: 50 000 mit Höhenkurven und Schummierung. Bl. 1: Colm- Wildbad. Reh. A 2.— aufgez. in Taschenformat. A 2.50. Strassenprofilkarte, deutsche, für Radfahrer, 1: 300 000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral. A 1.50. Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1: 70 000, Bl. 1-5, unaufgez. A 1.—, aufgez. A 1.50. Karte des untern Schwarzwaldes, Erz-, Nagold-, Rurghol, 1: 100 000 A 0.80. Neue Karte des Schwarzwaldes, 1: 400 000, 60 J. Generalkarte der schwäbischen Alb in 7 Bl., (Erzsch. Reutlingen und Lötzingen), 1: 150 000 A 1.20. Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung, 1: 200 000, A 1.—, auf Steinwand A 1.40. Uebersichtskarte vom Schwarzwald, 1: 400 000, 75 J. Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1: 400 000, A 1.20. Oberamtskarten, 1: 100 000 A 30 J., 1: 150 000 A 15 J. Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl., 1: 50 000, 1 Beiblatt 75 J., 1 Grenzblatt 60 J. Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1: 100 000, A 1.50. Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte), 1: 25 000, Bl. 93 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmersfeld, Bl. 67 Colm, A 2.—. Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1: 600 000, 30 J.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

Lehrergesangverein. Altensteiger Sprengel. Samstag den 14. Juli. Steine.

Ragold.

!! Brillen & Zwicker !!

empfehlen G. Kläger, Uhrmacher.

Der Kanarienvogel.

Ein praktisches Handbuch über Naturgeschichte, Pflege und Zucht des Kanarienvogels. 17. verbeß. Aufl. Von J. Vorchart. Preis 1 M.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Ragold.

Kristallzucker,

sowie Ia. Corinthen und Rosinen

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Christian Schwarz.

Die Ziehung der

Ebinger Fohlen- weide-Lotterie

ist auf Mittwoch den 25. Juli verlegt worden.

Loose A 1 M sind noch zu haben bei

G. W. Zaiser.

Ragold.

Mädchenge such.

Suche für meine 2 Kinder ein zuverlässiges Mädchen nicht unter 16 Jahren. Eintritt 15. August. Frau Emma Berg.

Stelle

für ein 14jähriges Mädchen (Waise) wird gesucht.

Von wem? — sagt die Expedition.

Ein Mädchen

im Alter von 14-15 Jahren sucht Stelle, am liebsten zu Kindern. Auskunft erteilt die Exped.

Dienstmädchen- Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt suche ich ein jüngeres, tüchtiges Mädchen, das womöglich schon gedient hat. Hoher Lohn, kleine Familie. Frau Oberförster Ramm, Calmbach b. Wildbad.

Ragold.

Ein altes Pferd,

weil überjährig, (Braun- wolkach), steht dem Verkauf aus. Liebhaber wollen sich wenden an

Jakob Mauch.

Mödingen OÄ. Herrenberg.

Eine schöne hoch- trüchtige

Kalb

hat zu verkaufen

H. Müller j. Linde.

Ragold.

Am Samstag den 14. Juli verkauft einen Wurf schöne

Milchschweine

Marie Watz, Witwe.